



Der „Lions-Club Freiburg“ verkauft jedes Jahr auf dem Freiburger Weihnachtsmarkt frische Misteln und selbstgebackene Plätzchen für den guten Zweck.

FOTO: CLAUDIA RENK

Die stillen Helfer

Weder elitär, noch geheim – wie ganz normale Freiburger Bürger Gutes tun

Sie nennen sich „Soroptimist“, „Rotary“- oder „Lions-Club“. Vielen Freiburgern sind die Namen genauso unbekannt, wie die Arbeit, die diese wohltätigen Vereine verrichten. Doch Jahr für Jahr sorgen sich hunderte Mitglieder dieser Organisationen um Bedürftige in Freiburg und weltweit.

Spenden sammeln, Helfer organisieren und ganz häufig auch einfach selbst mit anpacken und sich die Hände schmutzig machen – wer sich bei „Rotary“, den „Lions“ oder den „Soroptimist“ engagiert, opfert einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner Freizeit für die Aktivitäten der Vereine. Und unterstützt damit unterschiedlichste Projekte, vom Frauenhaus („Soroptimist“) über die Freiburger Tafel („Rotary“) und Wildwasser e.V. und „MAKS“ („Lions“) bis hin zu weltweiten Hilfsaktionen.

Die drei Clubs haben viel gemeinsam: Mitglied wird beispielsweise nur, wer von anderen Mitgliedern vorgeschlagen wird. Als elitär sieht man sich trotzdem nicht an. Michael Hartmann ist momentan Präsident des Rotary-Clubs Freiburg District 1930 mit rund 90 Mitgliedern. Drei Clubs gibt es in Freiburg, sieben in der Region. „Wir haben eine recht bunte

Mischung, den Handwerker ebenso wie die Professorin“, erklärt er. So sieht das auch Hilde Hipp, Präsidentin des reinen Frauen-Clubs der „Soroptimist“: „Bei uns ist jede willkommen, von der Hausfrau bis zur erfolgreichen Unternehmerin. Die einzige Bedingung ist der Wille, sich zu engagieren.“

ANZEIGE



Günterstalstraße 29
D-79103 Freiburg
Tel.: 0761 - 7 27 78
www.hirschle-moebel.de

Natürlich Einrichten mit System

Jeder Club stellt unterschiedliche Ansprüche an seine Mitglieder. „Wir sind zum Beispiel ein reiner Männer-Verein“, stellt Klaus Kaindl, Vizepräsident des „Lions-Club Freiburg“ fest, „einen festen Mitgliedsbeitrag oder eine bestimmte Spendensumme muss man nicht entrichten.“ Wer zu den „Soroptimist“ gehört, zahlt 200 Euro im Jahr, im Rotary-Club werden 100 Euro Beitrag im Monat fällig. Da die Arbeit in den Vereinen ehrenamtlich ist, fließen die kompletten Gelder jeweils in ausgesuchte Hilfsprojekte.

„Es fällt einfach leichter, in der Gruppe Gutes zu tun“, findet Hartmann. Wobei die meisten Mitglieder

der Vereine sich auch noch zusätzlich engagieren. Vor allem aber entstehen Freundschaften und auch internationale Kontakte. Schließlich hat jeder der Clubs nicht nur deutschlandweit, sondern in vielen Ländern der Welt eigene Vertretungen, die teilweise in regem Kontakt miteinander stehen. So versorgt beispielsweise der Partnerclub aus der Normandie den „Lions-Club Freiburg“ regelmäßig zu Weihnachten mit frisch geschnittenen Mistelzweigen, die dieser dann gemeinsam mit seinen normannischen Freunden auf dem Freiburger Weihnachtsmarkt für einen guten Zweck verkauft.

Das ganze Jahr Weihnachten

Dass zu Weihnachten besonders viel zu tun wäre, würde keiner der drei Clubvertreter unterschreiben. Sie engagieren sich das ganze Jahr, auch wenn manche Aktionen sich an Weihnachten häufen. „Momentan helfen wir Flüchtlingen mit einer ‚Zeitspende‘: Das heißt, wir geben Deutschunterricht oder ähnliches, jeder wie er kann. Es muss nicht immer um Geld gehen“, so Hartmann. Und einen Lohn, wie er größer nicht sein kann, den bekommt man auch: das Gefühl etwas bewegt und verbessert zu haben.

Claudia Kleinhans